

ster Zeit von Jevons näher ausgeführt. „Wir zehren von einem Capitale, sagt der Letztere, welches sich nicht reproducirt, sondern, einmal in Licht, Wärme und Kraft verwandelt, auf immer im Raume verschwindet.“ Seit dem Jahre 1866 beschäftigt sich ein Ausschuss des Parlamentes mit dieser Frage und hat verschiedene Berichte darüber in die Oeffentlichkeit gelangen lassen.

Greenwell, der als Inspector über die Bergwerke von Durham und Northumberland volle Fachkenntnis besitzen mochte, äußerte sich schon im Jahre 1846 über das bisher am besten erforschte und am genauesten untersuchte Kohlenrevier Englands, nämlich über dasjenige seines Bezirkes Newcastle, das es bei Hinausgreifen des Bergbaues auf 2 englische Meilen (3218 Meter) unter See und unter gewissen anderen günstigen Voraussetzungen auf 331 Jahre ausreichen werde. Damals betrug die Förderung des Reviers nur 9·8 Millionen metrische Tonnen. Im Jahre 1854, als neue Aufschlüsse erfolgt waren und auch Kleinkohle zu einiger Verwendung kam, stellte der Ingenieur Hall eine Dauer von 365 Jahren in Aussicht bei einer Förderung von 13·8 Millionen metrischer Tonnen und von 256 Jahren bei einer Förderung von 19·6 Millionen metrischer Tonnen. Heutzutage, wo die Förderung bereits auf das Doppelte, das ist 27·6 Millionen metrische Tonnen, gestiegen ist, müßte demnach der Zeitpunkt der Erschöpfung bedeutend näher herangerückt sein.

Nicht sehr verschieden von diesem Resultate, welches für das wichtige Kohlenrevier von Newcastle gefunden wurde, ist auch das Ergebnis der Untersuchungen, die der Ingenieur Eduard Hull im Jahre 1859 für die gesammten englischen Kohlenreviere anstellte. Derselbe berechnet die Ausdehnung der Becken, die durchschnittliche Mächtigkeit, zieht die abgebaute Kohle und den künftigen Abbauverlust ab, und glaubt dann den Vorrath im Königreiche, soweit derselbe innerhalb einer Teufe von 4000 Fufs (1264 Meter) liegt, mit 80.000 Millionen Tonnen beziffern zu können. Die jährliche Förderung beträgt gegenwärtig rund 125 Millionen Tonnen, wozu aber sicher noch 30 Millionen für Pfeiler, schlechte Stellen, Abfall etc. hinzuzurechnen sind. Würde nun die englische Kohlenproduction, wie in den letzten Jahrzehnten allerdings geschehen ist, sich immer in zwanzig Jahren verdoppeln, so wären die englischen Kohlenlager in wenig mehr als hundert Jahren erschöpft. Auf Grund ähnlicher Berechnungen nahm Jevons das Jahr 1905, Armstrong aber das Jahr 2072 als Endpunkt der englischen Kohlenförderung in Aussicht, während der schon erwähnte Ausschuss des Parlamentes die Dauer derselben bis zum Jahre 3100 erstreckte.

Schon die Verschiedenheit der Ergebnisse, zu welchen diese Untersuchungen gelangen, beweist genügend, das sie auf schwankenden Grundlagen beruhen. In der That ist es noch eine offene Frage, bis zu welcher Tiefe die vorhandenen Kohlenlager abgebaut werden können, und ob nicht neue Felder zur Entdeckung und Aufschliessung gelangen. Allerdings bewegt sich schon ein beträchtlicher Theil des englischen Kohlenbergbaues in großer Tiefe; im Norden und in Lancashire geht er bis zu 2.000 Fufs (632 Meter) hinab, und man nimmt mit Recht an, das bei solchen Verhältnissen nicht nur die Förderung und Ventilation schwieriger, sondern auch die Arbeit vermöge der mit je 60 bis 70 Schuh (18 bis 22 Meter) um 1 Grad Fahrenheit zunehmenden Wärme in den Gruben für die Arbeiter erschöpfender werde.

Was die Entdeckung neuer Lager betrifft, so richtete sich die Aufmerksamkeit der englischen Geologen und Bergingenieure besonders lebhaft der Frage zu, ob nicht die um die Grafschaft Derby rings zu Tage tretenden mächtigen Kohlenlager in der Mitte zusammenhängen, in welchem Falle hier ein sehr bedeutendes neues Brennstoff-Magazin sich öffnen würde. Im fogenannten Midland-Kohlenfelde zwischen Nottingham und Leeds wurden neue Aufschlüsse gemacht, und es waren dort zu Ende des Jahres 1873 etwa 30 große Schächte in der Errichtung begriffen. Auch in Süd-Staffordshire, Derby und Durham wurde rüstig abgeteuft, so zwar, das in etwa zwei bis drei Jahren die Förderung wesentlich zunehmen wird. Aber diese Thatfachen verlieren bei näherer